

Nach den Ergebnissen der vierteljährlichen Umfrage des ifo Instituts bei den freischaffenden Architekten hat sich das **Geschäftsklima** zu Beginn des zweiten Quartals 2012 sichtlich verbessert. Ein ähnlich gutes Klima konnte letztmals Mitte der neunziger Jahre – in der Schlussphase des Wiedervereinigungsbooms – registriert werden.

Die befragten Architekten beurteilten ihre aktuelle **Geschäftslage** merklich besser als in den Vorquartalen (vgl. Abb. 1). Dabei ist besonders hervorzuheben, dass die Zahl der Architekten, die ihre Lage als »gut« bewerteten, deutlich anstieg: 45% (Vorquartal: 36%) der befragten Architekten äußerten sich zufrieden bezüglich ihrer aktuellen Geschäftslage – dies ist eine einmalig hohe Quote. Gleichzeitig bezeichnete nur noch knapp ein Fünftel der Testteilnehmer (Vorquartal: 23%) ihre momentane Geschäftslage als »schlecht«.

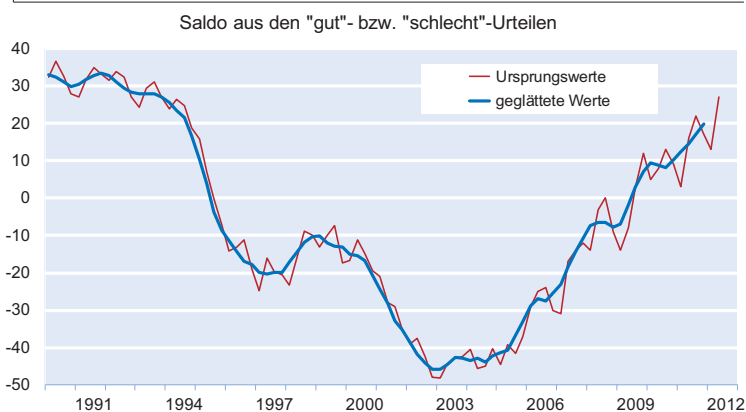
Die **Geschäftserwartungen** haben sich dagegen gegenüber den Einschätzungen vor einem Vierteljahr kaum verändert. Während der Anteil der eher optimistisch eingestellten Architekten um 3 Prozentpunkte schrumpfte (14 nach 17% im Vorquartal), sank gleichzeitig der Anteil der eher skeptischen Architekten um 2 Prozentpunkte von 15 auf 13%.

Im ersten Quartal 2012 konnten – wie bereits im Vorquartal – 57% der freischaffenden Architekten **neue Verträge** abschließen. Damit wurde zum fünften Mal in Folge die Marke von 50% reichlich übertroffen.

Im Berichtsquartal lag das **geschätzte Bauvolumen** aus den neu abgeschlossenen Verträgen (Neubauten ohne Planungsleistungen im Bestand) um rund ein Viertel über dem Niveau des Vorquartals. Dabei erhöhten sich vor allem die Volumina für die neu hereingenommenen Aufträge für Nichtwohngebäude (+ 35%). Das Auftragsvolumen für die Planung von Wohngebäuden war demgegenüber nur geringfügig größer als im vierten Quartal 2011.

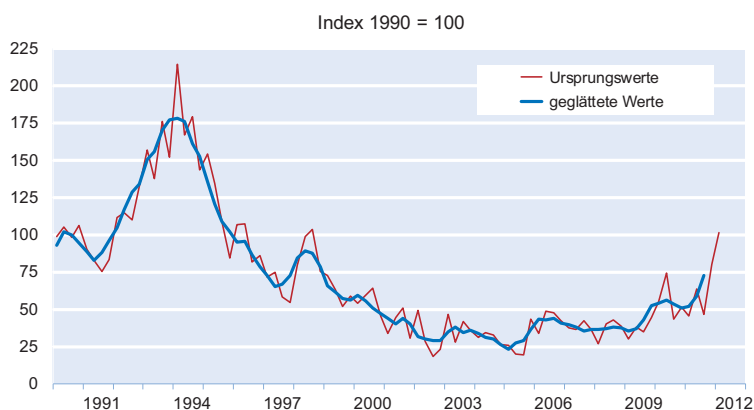
Im Wohnungsbau gelang es den befragten Architekten, ihre Aufträge zur Planung von **Mehrfamiliengebäuden** im ersten Quartal 2012 um gut ein Viertel zu erhöhen; das Auftragsvolumen war damit mehr als fünfmal so groß wie am tiefsten Punkt der Schwä-

**Abb. 1**  
Beurteilung der aktuellen Auftragsituation durch die freischaffenden Architekten



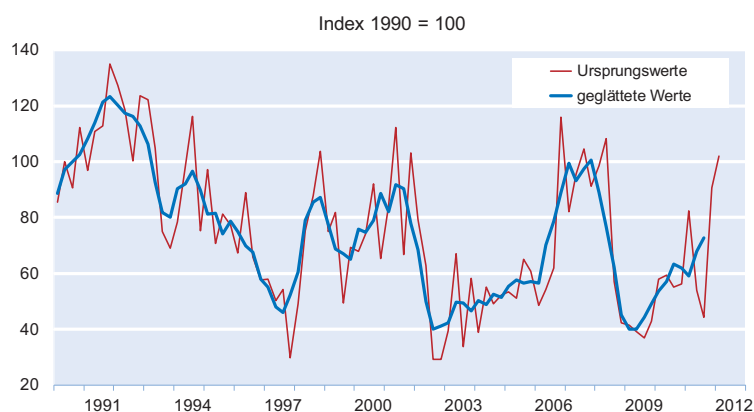
Quelle: ifo Architektenumfrage.

**Abb. 2**  
Geschätztes Bauvolumen der freischaffenden Architekten für Mehrfamiliengebäude (EUR)



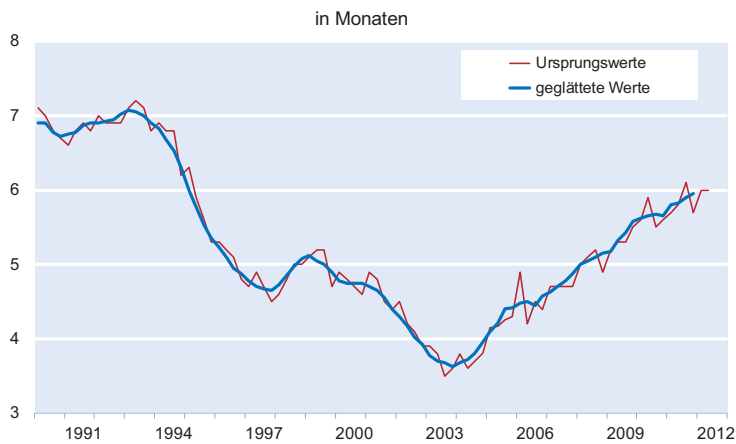
Quelle: ifo Architektenumfrage.

**Abb. 3**  
Geschätztes Bauvolumen der freischaffenden Architekten von gewerblichen Auftraggebern (EUR)



Quelle: ifo Architektenumfrage.

Abb. 4  
Auftragsbestände der freischaffenden Architekten



Quelle: ifo Architektenumfrage.

chephase im Jahr 2005 (vgl. Abb. 2). Ähnlich umfangreiche Planungsaufträge wie im Berichtsquartal akquirierten die Architekten im Geschosswohnungsbau letztmals vor fast 14 Jahren. Der Umfang der Aufträge zur Planung von **Ein- und Zweifamiliengebäuden** war demgegenüber um rund ein Viertel kleiner als ein Quartal zuvor. Hierbei muss allerdings berücksichtigt werden, dass es im Vorquartal zu einer ausgesprochenen Auftragsspitze gekommen war.

Weiterhin sehr erfreulich verliefen die Auftragsvergaben gewerblicher Auftraggeber. Obwohl sich der Umfang **gewerblicher Aufträge** im vierten Quartal 2011 bereits verdoppelt hatte, verzeichneten die befragten Architekten bei ihren Akquisitionen im ersten Quartal 2012 einen weiteren Zuwachs um gut ein Achtel (vgl. Abb. 3). Die Auftragsvergaben öffentlicher Institutionen »explodierten« – dank einiger Großaufträge – förmlich. Die Auftragsvolumina **öffentlicher Auftraggeber** übertrafen im ersten Quartal 2012 den Wert des Vorquartals um fast 80%. Nach einer kleinen »Verschnaufpause« im Verlauf des zweiten Halbjahres 2011 setzte sich nunmehr der bereits vor rund sechs Jahren gestartete Aufwärtstrend eindrucksvoll fort.

Nach den eingegangenen Meldungen hat sich der **Auftragsbestand** bei den befragten Architekten auf hohem Niveau stabilisiert. Zum Ende des ersten Quartals 2012 betrug ihre Auftragspolster im Durchschnitt sechs Monate (vgl. Abb. 4). Damit sind die Auftragsreserven der Architekten seit knapp drei Jahren nicht mehr unter fünfeinhalb Monate »gerutscht«.